

## PJ-Evaluation

### St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind - Gynäkologie - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

**Zeitraum:** Herbst 2018 - Frühjahr 2019

**Abteilung:** Gynäkologie

**N=** 12



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□	◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□	◆		
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)			□◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□		◆	
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆□			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□◆			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□		◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆□				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	□	◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆□				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

**Klinik:** St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

**Zeitraum:** Herbst 2018 - Frühjahr 2019

**Abteilung:** Gynäkologie

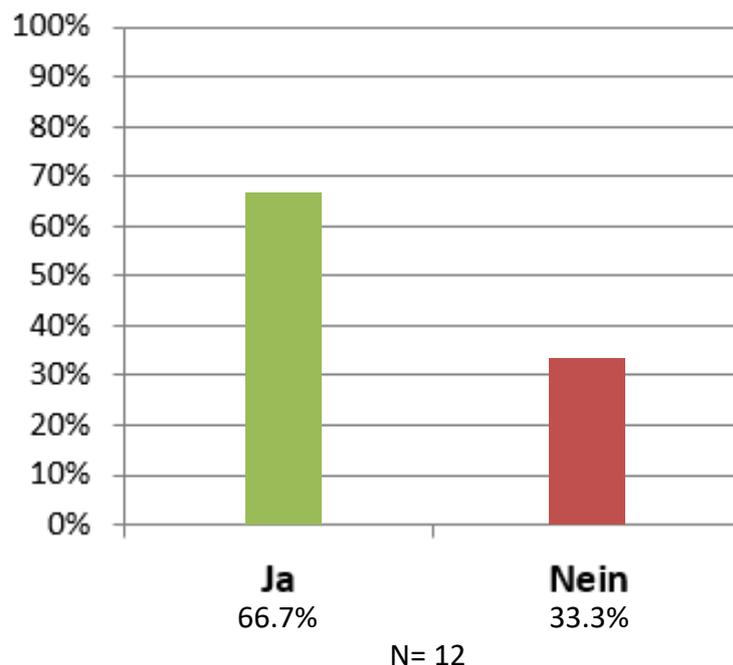
**N=** 12

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□ ◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□ ◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	ein sehr nettes Team, einige kleine Sachen darf man selbstständig machen (Nierensono, Anamnese, Drainagen ziehen, Fetometrie);man kann viel sehen, auch viele interessante OPs,da es eine große Abteilung ist und es auch ein großes Brustzentrum gibt.	gute Stimmung, nette Ärzte und Pflegepersonal; gute Zusammenarbeit mit den Assistenzärzten	habe nur eine Geburt gesehen; nur wenig transvaginalen Ultraschall und vaginale Untersuchung machen können	Bessere Betreuung der Pjler, d.h. von Tertialbeginn an Einteilung der Rotation, mehr Aufmerksamkeit darauf, dass Lernziele des Logbuchs erreicht werden können; Stattfinden eines Midterm-Gesprächs
Student 2	Ja	Super nettes Team, gute Betreuung durch die Assistenten, guter Einblick in alle drei Stationen Gynäkologie, Senologie mit großem Brustzentrum und Geburtshilfe	sympathisches, nettes, hilfsbereite Ärzte und Schwestern, man kommt vor allem in der Senologie viel in den OP, man kann häufig mit in die Sprechstunden, man wird gut eingearbeitet	Manchmal waren einfach zu viele Pjler/Famulanten auf einer Station, sodass die Betreuung nicht gewährleistet werden konnte. 4 Pjler und 4 Famulanten gleichzeitig in der Gyn sind meiner Meinung nach deutlich zu viele.	Es wäre schön, wenn die Anzahl an Famulanten auf z.B. max. 2 zur gleichen Zeit begrenzt werden könnte.
Student 3	Nein	Viele verschiedene Stationen	Senologische Staton	Die leitenden Ärzte haben kein Ausbildungsinteresse Man rennt oft hinter Ärzten hinterher ohne zu wissen wohin oder was jetzt gemacht wird Im OP wird so gut wie nichts erklärt Hauptsache man halt die Haken richtig	Mehr Fortbildungen für alle Pjler Mehr Erklären im OP Mehr Interesse für das Fach vermitteln wollen
Student 4	Ja		Ich hatte die Möglichkeit, mir alle Bereiche des Faches anzuschauen. Je nach Ansprechpartner wurden mir alle meine Fragen beantwortet und einige Male auch aktiv Wissen abgefragt. .	Es gab viele Zeiträume, in denen keine Aufgabe für die PJ Studierenden vorhanden waren und man diese "totschlagen" musste. Relativ wenig teaching, oft auch keine Zeit von ärztlicher Seite dazu.	Mehr Kommunikation mit PjLern. Rotationsabsprache zusammen absprechen und nicht nur unterhalb den PjLern. Begrüßung der Studierenden am ersten Tag gerne verbessern und Wahrnehmen, dass neue Pjler auf

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 5	Nein	<p>- die Organisation des PJs war nicht gut. Dadurch ist die Lehre sowohl durch die Assistenten, als auch die OÄ oft viel zu kurz gekommen. Wenn man das Glück hatte einen Tag einem Arzt fest zugeteilt zu sein, waren diese in der Regel auch motiviert.</p> <p>- Es waren viel zu viele Studenten für die Gynäkologie eingeteilt. Es gab nicht genug Aufagen um jedem Studenten gerecht zu werden und die PJler adäquat zu unterrichten.</p>	<p>- nette Assistenten, OÄ</p> <p>- Chemoambulanz, Senologische Station (deutlich besser organisiert)</p> <p>- Geburtshilfe</p>	<p>- Organisation</p> <p>- Sehr oft wenige Erklärungen im OP (abhängig von Operatuer, auch hier gab es Ausnahmen)</p> <p>- zu viele Studenten (Famulanten, PJler, Blockpraktikanten)</p> <p>- Studenten wurden angehalten nicht mit auf die Chefarztvisite zu gehen</p> <p>- keine Vorstellung während der ersten Frühbesprechung/ keine Begrüßung durch Chefarzt/Oberarzt</p> <p>- keine Einführung von ärztlicher Seite</p>	<p>der Station sind.</p> <p>- bessere Organisation der Studenten</p> <p>- bessere Absprache mit Senologie</p> <p>- weniger Studenten</p> <p>- stationsintere Fortbildungen anbieten oder Visite lehrreicher für Studenten gestalten</p> <p>- Einführung in verschiedene Bereiche/ OP/ Möglichkeiten durch ärztliches Personal zu Beginn des Tertials</p> <p>- Begrüßung der Studenten</p>
Student 6	Nein	<p>als PJler wurde man nicht wirklich ins Team integriert.</p>		<p>Chef verweigerte das Beisein der PJler bei seinen Visiten, keine Eingliederung der PJler ins Team, zu viele PJler und Famulanten</p>	<p>bessere Eingliederung der PJler ins Team!!</p>
Student 7	Ja				
Student 8	Ja	<p>Sehr nettes Team und spannende Krankheitsbilder.</p> <p>Viele Möglichkeiten im OP, auf Station, in der Ambulanz oder im Kreissaal einen Einblick in das Fach zu bekommen.</p> <p>Es besteht die Möglichkeit an Diensten teilzunehmen- dies empfiehlt sich sehr!</p>	<p>Ein sehr nettes, offenes und motiviertes Team.</p> <p>Die Dienste waren besonders lehrreich.</p> <p>Die Rotationsmöglichkeit zwischen der Senologie, Geburtshilfekunde sowie Gynäkologie.</p>	<p>Teilweise leider sehr viele Studierende zeitgleich auf Station. Samstagdienste an denen man leider viel Zeit mit Blutabnahmen verbracht hat - wenn man damit durch war konnte man allerdings auch viel lernen, da man alleine mit einer Assistentin mitlaufen konnte. Zudem besteht ein Freizeitausgleich.</p>	<p>Bessere Verteilung der Anzahl der Studierenden.</p>

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 9	Ja	weiterempfehlen, weil: - super nettes offenes Team - breites Angebot an Abteilungen, die man durchlaufen kann (Geburtshilfe, Ambulanz, Station, Senologie)	- Nachtdienste: 1:1 - Betreuung durch einen Arzt/eine Ärztin, man hat viel mehr Zeit etwas gezeigt/erklärt zu bekommen und auch selbst machen zu können - eigenständiges Schwangeren-Sonografieren - OP-Assistenz in der Senologie: eigenständiges Nähen, teilweise 1. Assistenz; Erklärungen und Studentenunterricht hingen stark vom Operateur ab - ACT (Ambulante Chemotherapie): hier wird einem (je nach Arzt) sehr viel erklärt; besonders der naturheilkundliche Ansatz hat mich interessiert (hierzu konnte ich auch einen Vortrag für Patientinnen besuchen) - Sprechstunde von Herrn Dr. Wolter: er nimmt sich sehr viel Zeit zum Erklären und Nachbesprechen	- keiner fühlte sich so richtig zuständig für die Studenten, weshalb wir uns selbst einen Rotationsplan erstellen mussten - Teilung der Abteilung in Senologie und Gynäkologie mit jeweils eigenem Chefarzt/eigener Chefärztin führte teilweise zu Unmut und Fehlkommunikation, für die wir Studenten nichts können - kein gynäkologischer Studentenunterricht	- mehr organisierten Studentenunterricht! An anderen Kliniken habe ich erlebt, dass es teilweise drei mal die Woche für circa 45 Minuten Sono-Kurse/EKG-Kurse/Fallbesprechungen etc. für die Studenten gibt. In der Klinik habe ich gemerkt, wie groß die Diskrepanz zwischen theoretisch Gelerntem und praktisch Anwendbarem ist. Das letztes Jahr sollte dazu dienen eine Verbindung zu knüpfen und das konnte ich leider im Krankenhaus Hohenlind nicht immer erkennen
Student 10	Ja			Mir hat nicht so gut gefallen, dass es zu viele Studenten waren und man sich häufig gegenseitig auf den Füßen stand	
Student 11	Nein	Durchführung der Lehre hängt sehr von den einzelnen Ärzten ab, sehr hohes Maß an Eigeninitiative gefordert	ein Oberarzt war sehr an Lehre interessiert und hat z. B. zu seinen Sprechstunden explizit eingeladen und im OP viel erklärt, eigenständige gynäkologische Untersuchung war	im OP wird wenig erklärt (auch sehr Arzt-abhängig), keine Möglichkeit eigenen Patientinnen zu betreuen, in Semesterferien sind sehr viele Studierende da (tlw. 4 PJler + 3	Studierende mehr integrieren, nicht nur Blutabnahmen & co als feste PJler-Aufgaben sondern genauso Aufnahme von Notfällen, OPs mit Erklärung, Sprechstunden etc als

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

möglich, Anamnesegespräch in der Ambulanz, Teilnahme an Spät-/Nachtdiensten möglich

Famulanten), Azubis haben oft bei Untersuchungen vorrang, zu Notfällen wurde man nicht immer mitgenommen (vergessen)

fester Bestandteil -> Möglichkeit, mitzumachen anbieten/darüber informieren

Student 12

Ja

Ja, da wir überall beiwohnen konnten; wenn Zeit war viel erklärt wurde; wir nach eigenen Interessengebieten vertiefen konnten bzw länger in entsprechenden Bereichen bleiben konnten. Wir konnten uns komplett unter den Studierenden zwecks Studientage/Dienste/Stationseinteilung etc absprechen; Dienste mitzuerleben war spannend, und dann wurden wir sehr intensiv mit eingebunden.

In der Ambulanz durfte sehr oft die Anamnesegespräche schon geführt werden, und dann mit ärztlicher Supervision die Untersuchungen durchgeführt werden. Dabei habe ich sehr viel lernen können. Sonst hat es mir in der Senologie sehr gut gefallen, auch weil es sehr vielfältig war (Chemoambulanz, Wundversorgung, Sprechstunden, Stationsarbeit, OP)- und die Stimmung generell (vor Corona!) gut.

Die Fortbildungen sind oft ausgefallen, es gab keine Fortbildungen Gyn/Geb/Sen-intern. Teilweise hatten wir wirklich gar nichts zu tun, mussten aber unsere Zeit bis zur Nachmittagsbesprechung absitzen, was ich als unnötig empfunden habe. Und insgesamt waren wir wirklich einfach zuviele Studierende für die Größe des Hauses - 4 PJler\*Innen, zeitweise dann noch 4 Famulant\*Innen dazu.

Weniger Studierende annehmen. Die PJ-Fortbildung gewährleisten.